

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse

**Herausgeber:** Schweizerischer Forstverein

**Band:** 144 (1993)

**Heft:** 1

**Nachruf:** Eduard Campell-Biveroni, 1897 bis 1922

**Autor:** Bischoff, Nicolin

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



**Eduard Campell-Biveroni  
1897 bis 1992**

Am 17. Oktober 1992 starb nach einem reicherfüllten Leben Eduard Campell-Biveroni in Bever.

Für viele Wissenschaftler, die dem Engadin und insbesondere dem Schweizerischen Nationalpark nahestehen, aber auch für Forstkollegen, ehemalige Praktikanten, Doktoranden und Studenten gar mancher Disziplin ist der Hinschied des 95jährigen Forstingenieurs Anlass, über diese Persönlichkeit dankbar nachzudenken. Campell war ein freigiebiger, grosszügiger Mensch, der an seinem umfassenden Wissen andere, insbesondere jüngere Leute, gerne Anteil nehmen liess. Er war ein vorzüglicher Beobachter natürlicher Lebenszusammenhänge und war deshalb ein Pionier und Vorländer, als viele Naturwissenschaftler noch gar nicht daran dachten, dass die Kenntnis von Zusammenhängen zwischen den Lebewesen uns mehr als blosse Systematik den Geheimnissen der Natur näherbringt.

Eduard Campell wurde am 7. August 1897 in Schlarigna, als Sohn des Bierbrauers Riet Campell und der Maria, geb. Bezzola, geboren. Nach dem Besuch der Dorfschulen und der Kantonsschule in Chur studierte er Forstingenieur an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich. Während er die obligatorische Praxis absolvierte, um das eidgenössische Wahlbarkeitszeugnis zu erlangen, wurde er als Forstingenieur der Forstverwaltung Zernez (1923/24) gewählt. Nach einer Amtszeit von neun Jahren wurde er vom Kleinen Rat des Kantons Graubünden als Kreisförster des Kreises Oberengadin/Val Müstair gewählt. Schon ein Jahr darnach tauschte er den Kreis mit dem Kollegen Jon Guidon und betreute von nun an die Waldungen von Samedan aufwärts bis ins Bergell. 1952 überliess er diesen Kreis seinem Nachfolger Otto Bisaz, und er selbst betreute noch während zehn Jahren, bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1962, nochmals die Wälder von Bever bis Zernez und diejenigen des Val Müstair.

Das aussergewöhnlich breite Spektrum der Tätigkeit von Eduard Campell über-  
marschte bei weitem die normalen Aufgaben eines Forstingenieurs. Das ist gewiss einer  
der vielen Gründe, die die Pro Silva Helvetica veranlasste, ihn 1949 mit der Verleihung  
der Kasthofermedaille zu ehren.

Seine Beobachtungen über die Zusammenhänge zwischen Schneeverfrachtung  
durch den Wind, über Lawinenbildung und den Möglichkeiten, durch Verwehungs-  
verbau Lawinen zu verhindern, finden heute noch über nationale Beachtung und  
Bestätigung. Auch seine Aufmerksamkeit für die Schneeablagerung und deren  
Zusammenhang mit der Zusammensetzung der Bodenvegetation ist der Forstpraxis  
zugute gekommen.

Während seiner ersten Amtszeit in Zernez befasste er sich intensiv mit der Pflan-  
zen- und Tierwelt des Schweizerischen Nationalparks, so dass er bald zum Mitarbeiter  
wichtiger Persönlichkeiten der Parkforschung wurde. So schrieb der grosse Pflanzen-  
soziologe Josias Braun-Blanquet in seinem 1931 erschienenen Bericht «Vegetations-  
entwicklung im Schweiz. Nationalpark»: «Letztes Jahr ist hierin eine glückliche Ände-  
rung eingetreten, indem es den Bemühungen der wissenschaftlichen Parkkommission  
gelungen ist, in Forstverwalter Campell in Zernez einen tüchtigen Mitarbeiter zu  
gewinnen, der sich speziell der Vermessung und genauen Markierung der Aufnahme-  
flächen widmet.»

Diese Mitarbeit führte bald zu einer engen Freundschaft mit Dr. Josias Braun-  
Blanquet, die bis zu dessen Ableben fortdauerte. Für Campell bedeutete diese Verbin-  
dung mit dem gewieften Botaniker eine Chance, seine Pflanzenkenntnisse zu er-  
weitern und seine Beobachtungen in der freien Natur bestätigen zu lassen. Campell war  
unter anderem auch deshalb ein kompetenter Mitarbeiter von Dr. Walter Trepp bei der  
Erstellung der ersten pflanzensoziologischen Karte des SNP 1968. Diese Karte war bis  
heute, also 24 Jahre lang, das einzige kartographische Dokument dieser Art im SNP  
und wurde sehr geschätzt. In den Jahren 1958 bis 1979 arbeitete Eduard Campell  
zusammen mit Prof. Dr. Hch. Zoller und Dr. W. Trepp an den ökologischen Unter-  
suchungen im Unterengadin. Dabei verfasste Campell mit grosser Exaktheit die  
Vegetationskarte zum Untersuchungsraum Ramosch (Pazza/Plattamala/Clissot) und  
schrieb die Erläuterungen dazu. Dr. Trepp behandelte die Auenlandschaft von  
Strada i.E. und verfasste ebenfalls eine Karte dazu.

An dieser Stelle, da die Rede von den beiden Kollegen und ihrer Zusammenarbeit  
ist, sei erwähnt, dass beide Forscher in der gleichen Woche diese Welt verlassen haben.  
Dr. Walter Trepp starb 81jährig in Chur, nur sieben Tage vor dem Ableben des treuen  
Mitarbeiters Eduard Campell.

Die Verdienste unseres Freundes erstreckten sich auch auf die Beobachtung der  
gegenseitigen Abhängigkeit von Tannenhäher und Arve. Er war deshalb der erste, der  
die Forstkollegen und Jagdbehörden auf die Bedeutung dieser Lebenszusammenhänge  
für die Arvenverbreitung hinwies und den prämierten Abschuss des Tannenhäfers  
(= Cratschla da Nuschpignas) an den Pranger stellte.

Campell schrieb auch im Beiheft Nr. 5 zum «Bündnerwald» 1955 einen beacht-  
lichen Aufsatz über seine Erfahrungen mit dem Lärchen-Arvenwald. Er war deshalb  
für viele Gebirgsforstleute einer der gewiegtesten Diskussionspartner in Fragen der  
pfleglichen Nutzung des Arvengürtels.

Wir verdanken dem Verstorbenen auch die Entdeckung und wissenschaftliche  
Ausgrabung der Höhlensiedlung «Ova Spin» am Rande des Schweizerischen Natio-

nalparks und der Höhensiedlung «Boatta Striera» bei S-chanf. Für die Kenntnisse von damals, 1931, entwickelte Eduard Campell zusammen mit seinem Vater eine ausserordentlich exakte Grabungstechnik. Die Funde, die erstmals nach dem Quellfund von St. Moritz einen genaueren Einblick in die vorgeschichtlichen Verhältnisse des Engadins ermöglichten, sind im Museum Engiadinais von San Murezzan zu besichtigen.

Man kann sich fragen, woher Edi Campell die Kraft für die Vertiefung eines so vielfältigen Überblicks in der freien Natur schöpfte. Wahrscheinlich war es seine Familie, die er 1935 mit Frau Clara, geb. Biveroni, begründete, die ihm den nötigen Rückhalt und stärkende Geborgenheit bot. In den letzten 15 Jahren, da unser Freund sich nur noch mit Krücken aufrechthalten konnte und sehr lange auf den Rollstuhl angewiesen war, pflegte ihn seine Frau Clara mit grosser Geduld und Liebe. So bewahrte Eduard bis zuletzt seinen Frohmut und hellen Geist. In den letzten Wochen allerdings erlosch er flackernd wie eine Kerze – eine Kerze, die vielen Freunden auf dem Lebensweg selbstlos vorausgeleuchtet hat.

*Nicolin Bischoff*

*Verfasser:* Nicolin Bischoff, alt Kreisoberförster, CH - 7556 Ramosch.